



Richtig essen
von **Anfang** an!

Maßnahmenkatalog

für eine nachhaltige Gesundheitsförderung
von Schwangeren, Stillenden und Kindern bis zum 3. Lebensjahr



**Update
2010**

Impressum

Im Auftrag von:

AGES – Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH,
Kompetenzzentrum Ernährung & Prävention, Zimmermannsgasse 3, 1090 Wien, www.ages.at
Bundesministerium für Gesundheit, Radetzkystraße 2, 1030 Wien, www.bmg.gv.at
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Kundmannsgasse 21, 1031 Wien,
www.sozialversicherung.at

Für den Inhalt verantwortlich:

Mag. Ariane Hitthaller (Projektleitung)
Mag. Stefan Spitzbart
Univ. Doz. Mag. Dr. Ingrid Kiefer

Projektassistenz:

Mag. Melanie Bruckmüller
Mag. Birgit Dieminger
Mag. Bettina Meidlinger

Foto: fotolia

Grafische Gestaltung: Mag. Bettina Meidlinger

Kontakt:

Mag. Ariane Hitthaller
Tel.: +43 (0)5 0555 36984
E-Mail: ariane.hitthaller@ages.at
Internet: <http://www.richtigessenvonanfangen.at>

© AGES, BMG & HVB, 2. Auflage, August 2010

Alle Rechte vorbehalten, jede Verwertung (auch auszugsweise) ist ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig. Irrtümer, Druck- und Satzfehler vorbehalten.



Vorwort

Richtige Ernährung ist eine wichtige Voraussetzung für Wohlbefinden und Gesundheit und bereits während der Schwangerschaft und des Stillens von großer Bedeutung. Was werdende Mütter während der Schwangerschaft und der Stillzeit essen, hat Einfluss auf das Wohlbefinden und die gesundheitliche Entwicklung des Kindes. „Im Wissen um die positive Wirkung richtiger Ernährung auf die Gesundheit ist es uns ein Anliegen, Wege aufzuzeigen, wie während der Schwangerschaft und bei Kleinkindern eine gesunde Ernährung gefördert werden kann“, so Projektleiterin Mag. Ariane Hitthaller.

Durch die Zunahme ernährungs- und lebensstilassoziierter Erkrankungen, insbesondere von Übergewicht und Adipositas im Kindes- und Jugendalter, ergibt sich die Notwendigkeit für zielgruppenspezifische und lebensraumorientierte Maßnahmen sowie für die Schaffung entsprechender Rahmenbedingungen für die Zielgruppe.

Im Rahmen von „Richtig essen von Anfang an!“, einem Kooperationsprojekt zwischen AGES – Österreichischer Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH, Bundesministerium für Gesundheit und Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger wurde unter Berücksichtigung der Gegebenheiten in Österreich und basierend auf nationalen und internationalen „Models of Good Practice“ ein Maßnahmenkatalog für die Zielgruppen „Schwangere, Stillende und Kinder bis zum 3. Lebensjahr“ erstellt. Dabei werden vor allem die Bedürfnisse der Zielgruppe berücksichtigt, mit dem Ziel gemeinsam mit den Menschen, die es betrifft, ihre Gesundheit zu fördern und ihre Gesundheitschancen zu verbessern.

Der folgende Maßnahmenkatalog für eine nachhaltige Gesundheitsförderung richtet sich an Personen aus Wissenschaft, Praxis und Politik, die sich mit den Themenfeldern Gesundheit, Gesundheitsförderung und vor allem mit der Zielgruppe Schwangere, Stillende und Kleinkinder auseinandersetzen. Angesprochen sind vor allem auch alle Betreiber/innen von Anlaufstellen für Schwangere, Stillende, Kleinkinder und deren Familien in Bundesländern, Städten, Gemeinden und Regionen. Profitieren sollen einzelne Bundesländer, die den Maßnahmenkatalog als Unterstützung für die eigene Strategieplanung heranziehen können, sowie Projektbetreiber/innen die in diesem Bereich tätig sind. Auch die Zielgruppe selbst soll, wo immer möglich, bereits in den Planungsprozess miteinbezogen werden. Lokale Strukturen zum Wohle der Bevölkerung sollen gestützt und Kooperationen aufgebaut werden. Dies ist ein Aufruf an alle, sich aktiv an der Verbesserung der Gesundheit der Projektzielgruppe zu beteiligen.

Wir freuen uns über eine Zusammenarbeit!



Ariane Hitthaller

Projektleitung

Inhaltsverzeichnis

HANDLUNGSFELD 1 „Steigerung des Obst- und Gemüsekonsums bzw. Verbesserung des Ernährungswissens und -verhaltens von Schwangeren, Stillenden und Kleinkindern“

Schaffung von Kaufanreizen	9
Obstpromotion in Kindertagesstätten	9
Maßnahmen zur Steigerung des Obst- und Gemüsekonsums im Rahmen des Außer-Haus-Verzehrs	10
Maßnahmen zur Verbesserung des Ernährungswissens und -verhaltens	10
Maßnahmen zur Förderung des Obst- und Gemüsekonsums im Rahmen einer ganzheitlichen Gesundheitsförderung	11

HANDLUNGSFELD 2 „Stillförderung“

Etablierung eines/r Stillkoordinators/in	12
Erarbeitung einer Strategie zur Ernährung von Säuglingen und Kleinkindern	12
Maßnahmen zur Förderung der Teilnahme an der Baby Friendly Hospital Initiative	13
Schaffung stillfreundlicher Arbeitsplätze	13
Nutzung von Krabbelstuben als Kontaktstelle zur Zielgruppe	14
Fortbildungsveranstaltungen für Gesundheitsberufe in Entbindungsstationen	14
Reduktion von Stillkrisen	14
Maßnahmen zur Förderung von Peer Support Groups	15
Öffentlichkeitsarbeit	15
Still-Workshops in Mutter-Kind-Zentren	15
Schaffung von Kaufanreizen	16
Einführung einer nationalen Still-/ Ernährungshotline	16
Nationales Monitoring für das Stillverhalten	16

HANDLUNGSFELD 3 „Kinderlebensmittel und Nahrungsangebot“

Überprüfung des Nahrungsmittelangebots und Verbesserung der Konsumenten-information über das Nahrungsmittel-angebot	18
Erstellung von zielgruppen-spezifischen „Food Based Dietary Guidelines“ (Schwangere, Stillende, Säuglinge und Kleinkinder)	20
Reduktion des Salz- und Zuckerkonsums der Zielgruppen	21
Produktentwicklung und Schaffung von Anreizen für die Wahl gesünderer Lebensmittel	21
Werbeverbote (bzw. Einschränkungen) für Kinderlebensmittel	22
Zusatzstoffe in Kinderlebensmitteln	22
Schaffung von Qualitätsstandards in der Kinderverpflegung	23

HANDLUNGSFELD 4 „Early Childhood Interventions und Vernetzung mit bestehenden Programmen“

Maßnahmen zur Förderung und Planung aufsuchender Betreuung	24
Maßnahmen zur Förderung von lokalen Strukturen (z.B. Mutter-Kind-Zentren, Mutterberatungsstellen, Stillzentren, Kulturzentren)	24
Übermittlung gezielter, bedarfsangepasster, standardisierter Informationen	25
Vernetzung von Ernährungsinitiativen mit anderen Initiativen der Gesundheitsförderung bzw. Erstellung einer allumfassenden Gesundheitsstrategie für Mütter und deren Familien in Österreich	27
Mutter-Kind-Pass	27
Supplementation bei Schwangeren und Stillenden	30
Verringerung der Frühgeburtenrate durch Ernährungsintervention	30

HANDLUNGSFELD 5 „Multiplikatoren/innentraining und Ausbildung“

Formulierung von Standards im Bereich Ernährungsausbildung diverser Berufsgruppen	31
Versorgung der Ausbildungsstätten / Multiplikatoren/innen mit erstellten Guidelines bzw. mit qualitativ hochwertigen Informationen	31
Gezielte Schulung von Multiplikatoren/innen	32
Ausbildung von „Case Managern/innen“ (Gesundheits- oder Versorgungs-koordinatoren/innen)	33

Maßnahmenkatalog für eine nachhaltige Gesundheitsförderung von Schwangeren, Stillenden und Kindern bis zum 3. Lebensjahr

Basierend auf nationalen und internationalen „Models of Good Practice“ wurde für Österreich ein Maßnahmenkatalog entwickelt. Damit sollen wirksame Methoden wie Ernährungsinformationen, Ernährungsaufklärung, Schulungen für Verbraucher/innen und Multiplikatoren/innen gefördert und maßgeschneiderte Handlungsmöglichkeiten erstellt werden.

Sinnvolle Maßnahmen für die Umsetzung werden in fünf Handlungsfeldern dargestellt. Dabei wurde ein zielgerichteter Handlungsbedarf mit Hilfe umfassender Recherchen identifiziert und aufgezeigt. Dieser ist richtungweisend für die weitere Vorgehensweise. In gemeinsamen Entscheidungsprozessen wurden Prioritäten gesetzt und das Dokument fortlaufend aktualisiert und optimiert. Auch zukünftig ist alle zwei Jahre eine Aktualisierung des Maßnahmenkatalogs angedacht, die jeweils auf der Projekthomepage www.richtigessenvonanfangan.at zu finden sein wird.


Einige bedarfsangepasste Sofortmaßnahmen wurden bereits eingeleitet. Unter dem Punkt „Status“ wird der aktuelle Arbeitsfortschritt der einzelnen Maßnahmen des Projekts „Richtig essen von Anfang an!“ beschrieben.

Die vier wichtigsten Interventionsstrategien, die dem folgenden Dokument zu Grunde liegen, lauten:

- Kapazitätenaufbau zur Förderung der Gesundheit der Zielgruppe
- Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung, in Politikbereichen und unter Professionisten/innen
- Gezielter Netzwerkaufbau, wo möglich unter Einbindung der Zielgruppe selbst
- Qualitätssteigerung von Strukturen, Informationen und Serviceleistungen

Die Zuordnung jeder Maßnahme zu einer der Strategien ist im Maßnahmenkatalog dargestellt.

Der Maßnahmenkatalog lehnt sich an das Model „Strategic framework for the development of IFC interventions“ (modifiziert nach WHO, 2010) an und stellt sich wie folgt dar:

Gesundheitsförderungskonzept	Ziel	Interventionsstrategie		Ebenen & Interventions-setting	Outcome
<p>Verhaltensprävention zur Förderung der Zielgruppe, Fähigkeiten zu entwickeln</p> <p>Verbesserung bestehender Anlaufstellen im Gesundheitswesen</p> <p>Verhältnisprävention in den Lebenswelten der Zielgruppe</p> <p>Schaffung einer integrierten Gesundheitsförderung für die Zielgruppe</p>	<p>Adipositasprävention und Verbesserung des Ernährungsstatus von Familien:</p> <p>EMPOWERMENT: Frauen, Familien und Gemeinwesen</p> <p>VERBESSERTER Zugang und Nutzung von Anlaufstellen / Service Points und Qualitätssteigerung</p> <p>COMMUNITY DEVELOPEMENT: Schaffung gesundheitsfördernder Rahmenbedingungen</p> <p>HEALTH IN ALL POLICIES: Schaffung einer Gesundheitsförderungsstrategie für die Projektzielgruppe</p>	<p>Kapazitäten- aufbau zur Förderung der Gesundheit der Zielgruppe</p>	<p>Bewusst- seinsbildung in der Bevölkerung und bei Professionis- ten/innen</p>	<p>EBENEN*:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Makroebene • Mesoebene • Mikroebene <p>INTERVENTIONS- SETTING:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Haushalt • Familie • Gemeinde • Service Points 	<p style="text-align: center;"></p> <p>Reduktion der Mortalität und Morbidität von Mutter / Kind / Familie</p> <p>Verbesserung der Lebensqualität und des Gesundheitszustandes der Zielgruppe</p>
Methoden: Information / Erziehung / Kommunikation					

* Einbezug von Gesundheitswesen (Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Bundesministerien, Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH), Regionen (Bundesländer), diverse Stakeholder und Professionisten/innen, Vertreter/innen aus der Zielgruppe

Das Dokument bietet einen ersten Überblick über wissenschaftlich fundierte und wirksame Möglichkeiten im Bereich der Gesundheitsförderung. Folgende weitere Schritte in der Umsetzung werden empfohlen.



HANDLUNGSFELD 1 „Steigerung des Obst- und Gemüsekonsums bzw. Verbesserung des Ernährungswissens und -verhaltens von Schwangeren, Stillenden und Kleinkindern“

Titel der möglichen Maßnahme	Ziele der Maßnahme	Vorgehensweise	Models of Good Practice	Ebene*	Interventionsstrategie	Status
1 Schaffung von Kaufanreizen	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung des Obst- und Gemüsekonsums • Schaffung gleicher Möglichkeiten für verschiedene Einkommensschichten • Positive Beeinflussung des Ernährungsverhaltens der gesamten Familie 	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit Industrie, Handel und Bundesministerium • Identifikation finanzieller Fördermöglichkeiten • Finanzielle Förderungen der Zielgruppe in Form von Gutscheinen • Zusammenarbeit mit Bundesministerium, Industrie, Handel und Gesundheitsprofessionisten/innen 	<ul style="list-style-type: none"> • Community Food Co-ops UK-ECFI (Edinburgh Community Food Initiative) • Healthy Start • WIC – Special Supplemental Nutrition Program for Women, Infants and Children 	Meso	Kapazitätenaufbau	empfehlenswert
2 Obstpromotion in Kindertagesstätten	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der richtigen Lebensmittelauswahl • Schaffung günstiger Geschmackspräferenzen • Erreichung sozial benachteiligter Familien 	<ul style="list-style-type: none"> • Finanzielle Förderung der Zielgruppe in Form von Gutscheinen • Finanzielle Förderung z.B. durch „New Opportunities Fund“ • „5 a day“ Promotion • Organisationsleitfäden für Aktionstage • Erstellung von Lehrmaterialien • Erstellung einer Finanzierungsstrategie für 	<ul style="list-style-type: none"> • Conventry 5 A Day Initiative • Free Fruit in School Scheme 	Meso	Kapazitätenaufbau	empfehlenswert

* **Ebeneneinteilung:** Markiert ist jeweils die Ebene in der die Maßnahmen primär ansetzen bzw. einen Schwerpunkt setzen. Es ist jedoch darauf hinzuweisen, dass einzelne Maßnahmen auch auf die anderen zwei Ebenen einen Einfluss haben können.

HANDLUNGSFELD 1 „Steigerung des Obst- und Gemüsekonsums bzw. Verbesserung des Ernährungswissens und –verhaltens von Schwangeren, Stillenden und Kleinkindern“

Titel der möglichen Maßnahme	Ziele der Maßnahme	Vorgehensweise	Models of Good Practice	Ebene*	Interventionsstrategie	Status
3 Maßnahmen zur Steigerung des Obst- und Gemüsekonsums im Rahmen des Außer-Haus-Verzehrs	<ul style="list-style-type: none"> Positive Beeinflussung der Ernährungsgewohnheiten und des Ernährungsverhaltens 	<p>die Versorgung von Kindertagesstätten mit subventioniertem Obst und Gemüse</p> <ul style="list-style-type: none"> Fundierte Ist-Analyse Schulungen relevanter Berufsgruppen im Bereich Catering Erstellung von Organisationsleitfäden 	<ul style="list-style-type: none"> Hungry for Success Scotland 	Meso	Kapazitätenaufbau	empfehlenswert
4 Maßnahmen zur Verbesserung des Ernährungswissens und -verhaltens	<ul style="list-style-type: none"> Prävention von Adipositas Etablierung eines gesunden Ernährungsverhaltens Untersuchung der Effektivität eines Adipositaspräventionsprogramms für Kleinkinder Unterstützung eines positiven Ernährungs- und Bewegungsverhaltens Verbesserung des Ernährungswissens und -verhaltens einkommensschwacher Eltern in der ländlichen Bevölkerung 	<ul style="list-style-type: none"> Erstellung von Heim- und betreuungseinrichtungsbasiertes Adipositaspräventionsprogramm Schulung Erwachsener, die zum ersten Mal Eltern werden, in Bezug auf Ernährungs- und Bewegungsverhalten ihrer Kinder Ernährungslektionen und strukturierte wiederholende Aktivitäten; Tipps für Eltern, um den Gemüsekonsum ihrer Kinder zu fördern Leistungsauszahlung 	<ul style="list-style-type: none"> Daycare Programm zur Prävention von Adipositas INFANT – The Infant Feeding Activity and Nutrition Trial - ein Interventionsprogramm zur Prävention von Adipositas bei Kindern NEAT – Nutrition Education Aimed at Toddlers 	Meso Mikro	Kapazitätenaufbau Kapazitätenaufbau	in Vorbereitung bzw. Umsetzung

	Titel der möglichen Maßnahme	Ziele der Maßnahme	Vorgehensweise	Models of Good Practice	Ebene *	Interventionsstrategie	Status
5	Maßnahmen zur Förderung des Obst- und Gemüsekonsums im Rahmen einer ganzheitlichen Gesundheitsförderung	<ul style="list-style-type: none"> • Jedem Kind den besten Start ermöglichen • Förderung von Kindern mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen und ihrer Familien 	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit Bundesministerium, lokalen Behörden, Gesundheitsprofessionisten/innen, AMS, Gemeinden, staatlichen Stellen und Organisationen des privaten Sektors • Events zur Promotion des Obst- und Gemüseverzehr 	<ul style="list-style-type: none"> • Sure Start 	Meso	Netzwerkaufbau	empfehlenswert

	Titel der möglichen Maßnahme	Ziele der Maßnahme	Vorgehensweise	Models of Good Practice	Ebene*	Interventionsstrategie	Status
1	Etablierung eines/r Stillkoordinators/in	<ul style="list-style-type: none"> • Stillförderung • Organisation und Koordination des Informationsflusses • Schaffung eines Netzwerks • Organisation von Multiplikatoren/innen-training etc. 	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung einer Bedarfsanalyse • Erstellung eines Konzepts für Österreich nach dem Modell der Innoceenti Deklaration und der Infant Feeding Strategie for Scotland • Erstellung und Umsetzung von Qualitätsstandards 	<ul style="list-style-type: none"> • Infant Feeding Strategy for Scotland • Infant Feeding Strategy 2008-2012 & Action Plans 2008-2010 • Stillen in Vorarlberg 	Makro	Bewusstseinsbildung, Qualitätssteigerung, Netzwerkaufbau	in Vorbereitung bzw. Umsetzung
2	Erarbeitung einer Strategie zur Ernährung von Säuglingen und Kleinkindern	<ul style="list-style-type: none"> • Steigerung der Stillrate • Gewährleistung optimaler Ernährung bei Kindern von 0 bis 3 Jahren • Einhaltung des "International Code of Marketing of Breast-milk Substitutes" • Verminderung der sozialen Ungleichheit im Gesundheitswesen • Capacity building (Verbesserung von Service Points und der Qualität von Services) 	<ul style="list-style-type: none"> • Beauftragung durch das Bundesministerium • Erstellung durch eine Experten/innen-Gruppe • Verankerung im Nationalen Aktionsplan Ernährung (NAP.e) und anderen relevanten Policies • Implementierung und Evaluation 	<ul style="list-style-type: none"> • Infant Feeding Strategy for Scotland • Infant Feeding Strategy 2008-2012 & Action Plans 2008-2010 	Makro	Kapazitätenaufbau, Qualitätssteigerung, Bewusstseinsbildung	empfehlenswert

* **Ebeneneinteilung:** Markiert ist jeweils die Ebene in der die Maßnahmen primär ansetzen bzw. einen Schwerpunkt setzen. Es ist jedoch darauf hinzuweisen, dass einzelne Maßnahmen auch auf die anderen zwei Ebenen einen Einfluss haben können.

Titel der möglichen Maßnahme	Ziele der Maßnahme	Vorgehensweise	Models of Good Practice	Ebene*	Interventionsstrategie	Status
3 Maßnahmen zur Förderung der Teilnahme an der Baby Friendly Hospital Initiative	<ul style="list-style-type: none"> • Stillförderung • Schaffung stillfreundlicher Rahmenbedingungen • Förderung einer positiven Einstellung zum Stillen 	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung einer Bedarfsanalyse • Kontaktaufnahme mit zertifizierten Häusern • Konzepterstellung und Planung der Optimierung der Initiative • Einstellung eines Koordinators • Aufstellung eines Experten/innengremiums zur Überprüfung der Umsetzung des “International Code of Marketing of Breast-milk Substitutes” 	<ul style="list-style-type: none"> • Sanatorium St. Leonhard Spital Steiermark • Baby Friendly Hospital: Monitoring “Baby-Friendly-Hospital Initiative” • Migrant Friendly Hospital Initiative 	Meso	Kapazitätsaufbau	in Vorbereitung bzw. Umsetzung
4 Schaffung stillfreundlicher Arbeitsplätze	<ul style="list-style-type: none"> • Stillförderung • Schaffung stillfreundlicher Rahmenbedingungen etc. 	<ul style="list-style-type: none"> • Erhebung des Ist - Zustandes • Bedarfserhebung • Verbesserungsvorschläge • Schaffung von Qualitätskriterien • Aufbau von Kooperationen mit dem Netzwerk Gesundheitsfördernde Krankenhäuser 	<ul style="list-style-type: none"> • SIDA Seedgrants Project & Mother Friendly Workplace Initiative (World Alliance for Breastfeeding Action WABA) • Maternity Protection Campaign KIT (Projekt der World Alliance for Breastfeeding Action WABA) • Breastfeeding Mother Friendly Employer 	Makro	Bewusstseinsbildung	empfehlenswert

	Titel der möglichen Maßnahme	Ziele der Maßnahme	Vorgehensweise	Models of Good Practice	Ebene*	Interventionsstrategie	Status
5	Nutzung von Krabbelstuben als Kontaktstelle zur Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Stillförderung • Schaffung stillfreundlicher Rahmenbedingungen • Förderung von Stillen in der Öffentlichkeit • Unterstützung von Personal (durch Aus- und Weiterbildungen) und der Zielgruppe (durch Informationen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit Gesundheitsberufen • Konzipierung der Weiterbildung • Durchführung von Aus- und Weiterbildungen für das Personal • Weitergabe von Informationen an die Zielgruppe 	<ul style="list-style-type: none"> • Breastfeeding Friendly Nursery 	Meso	Netzwerkbildung	empfehlenswert
6	Fortbildungsveranstaltungen für Gesundheitsberufe in Entbindungsstationen	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung eines einheitlichen Wissensstandes des medizinischen Personals • Stillförderung • Stillförderung durch Hebammen schon in der Schwangerschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Konzipierung und Umsetzung der Fortbildungsveranstaltungen (Grund- und Weiterbildungen) • Verankerung in den Lehrplänen • Vernetzung mit der Initiative Gesundheitsfördernde Krankenhäuser Österreich 	<ul style="list-style-type: none"> • Stillen und Stillberatung Fortbildungsveranstaltung im Krankenhaus 	Meso	Qualitätssteigerung	empfehlenswert
7	Reduktion von Stillkrisen	<ul style="list-style-type: none"> • Verlängerung der Stieldauer • Förderung des Selbstbewusstseins im Umgang mit dem Stillen 	<ul style="list-style-type: none"> • Schulungen von Gesundheitspersonal im Umgang mit Patienten/innen mit Stillkrisen • Verbesserung der Angebote zur Beratung bei Stillkrisen • Verbreitung von Information 	<ul style="list-style-type: none"> • Stillen in Vorarlberg 	Mikro	Qualitätssteigerung	in Vorbereitung bzw. Umsetzung

Titel der möglichen Maßnahme	Ziele der Maßnahme	Vorgehensweise	Models of Good Practice	Ebene*	Interventionsstrategie	Status
		<ul style="list-style-type: none"> Nutzung der Ernährungshotline des VKI (Verein für Konsumenteninformation) zur Stillaufklärung 				
8 Maßnahmen zur Förderung von Peer Support Groups	<ul style="list-style-type: none"> Bewerbung der Vorteile des Stillens - Imagesteigerung des Stillens Förderung des Erfahrungsaustausches unter Betroffenen Gezielte Stillförderung für Risikogruppen 	<ul style="list-style-type: none"> Konzipierung von Unterrichtsunterlagen nach Vorlage der „La Leche Liga“ Planung der Schulungen Förderung der „La Leche Liga Initiative“ 	<ul style="list-style-type: none"> Flintshire Breastfeeding Peer Support Programme 	Mikro	Qualitätssteigerung	in Vorbereitung bzw. Umsetzung
9 Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> Stillförderung Aufklärung Wissenszuwachs über die Bedeutung des Stillens und des Stillmanagements Nutzung des Potentials diverser Informationsmedien (Helplines, Internet, TV, SMS-Services) 	<ul style="list-style-type: none"> Identifikation möglicher Aktivitäten und Veranstaltungen Identifikation relevanter Stakeholder und Kooperationspartner/innen Koordination einzelner Veranstaltungen und Diskussionsforen Erstellung einer PR-Strategie 	<ul style="list-style-type: none"> National Breastfeeding Awareness Week (UK) National Breastfeeding Awareness Campaign (USA) NHS Baby Life Check WABA (World Alliance for Breastfeeding Action) 	Mikro	Kapazitätsaufbau	empfehlenswert
10 Still-Workshops in Mutter-Kind-Zentren	<ul style="list-style-type: none"> Stillförderung Empowerment Bewusstseinschaffung Wissenssteigerung bei relevanten Berufsgruppen 	<ul style="list-style-type: none"> Netzwerkaufbau Konzipierung von Workshops Implementierung von Pilotprojekten 	<ul style="list-style-type: none"> Breastfeeding: Implementing Breastfeeding Workshops in Child and Family Centres Start4Life Campaign 	Meso	Qualitätssteigerung	empfehlenswert

	Titel der möglichen Maßnahme	Ziele der Maßnahme	Vorgehensweise	Models of Good Practice	Ebene*	Interventionsstrategie	Status
11	<p>Schaffung von Kaufanreizen</p>	<p>und Vermittlung einheitlicher Botschaften</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stillförderung in sozial niedrigeren Schichten • Anreize für gesünderes Essverhalten während (Schwangerschaft und) Stillzeit schaffen 	<ul style="list-style-type: none"> • Finanzielle Förderungen der Zielgruppe in Form von Gutscheinen bei gleichzeitiger Übermittlung qualitätsgesicherter Informationen zu den Themen „Stillen und Ernährung“ • Zusammenarbeit mit Bundesministerium, Industrie, Handel und Gesundheits-Professionisten/innen 	<ul style="list-style-type: none"> • Best Fed Babies 	Meso	Kapazitätenaufbau	empfehlenswert
12	<p>Einführung einer nationalen Still-/Ernährungshotline</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Niederschwellige qualitätsgesicherte Informationsvermittlung • Unterstützung in Krisensituationen • Stillberatung durch qualifiziertes, gut geschultes Personal 	<ul style="list-style-type: none"> • Ist-Analyse zu bestehenden Angeboten • Erstellung eines Organisationsleitfadens • Verankerung in einer anerkannten unabhängigen Stelle/Institution 	<ul style="list-style-type: none"> • „Pregnant – the information Telephone“, Vienna Programme for Women’s Health 	Makro	Qualitätssteigerung, Kapazitätenaufbau	empfehlenswert
13	<p>Nationales Monitoring für das Stillverhalten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Messung der Outcomes (Effizienzmessung) • Bewertung der derzeitigen Stillförderung • Schaffung vergleichbarer Datengrundlagen 	<ul style="list-style-type: none"> • Konsultation und Konzeption • Verankerung im Nationalen Aktionsplan Ernährung (NAP.e) 	<ul style="list-style-type: none"> • TILAG Studie Tirol • Nationales Stillmonitoring des BfR Deutschland 	Makro	Qualitätssteigerung	empfehlenswert

Titel der möglichen Maßnahme	Ziele der Maßnahme	Vorgehensweise	Models of Good Practice	Ebene*	Interventionsstrategie	Status
	<ul style="list-style-type: none"> • Identifikation von Langzeittrends im Stillverhalten • Entwicklung problem- und risikogruppenorientierter Stillförderungsprogramme 					

Titel der möglichen Maßnahme	Ziele der Maßnahme	Vorgehensweise	Models of Good Practice	Ebene*	Interventionsstrategie	Status
<p>1 Überprüfung des Nahrungsmitteleb- und Verboten- Konsumenten- information über das Nahrungsmitteleb- anbot</p>	<p>Schwangerschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> Nahrungsmittel- kennzeichnung für Produkte, die in der Schwangerschaft geeignet /nicht geeignet sind Verbesserung der Lebensmittelsicherheit Minimierung des Risikos für Lebensmittel- infektionen <p>Säuglingsanfangsnahrung</p> <ul style="list-style-type: none"> Sicherstellung der richtigen Verwendung von Säuglingsanfangsnahrung Wissensvermittlung über den sachgemäßen Gebrauch (Zubereitung, Hygiene, Produktauswahl) Schaffung eines sicheren Umgangs mit den Produkten 	<ul style="list-style-type: none"> Aufklärung und Information Erstellung eines Erstinformationpakets für werdende Mütter inklusive Beschreibung von Informations- servicestellen <ul style="list-style-type: none"> Erstellung einer Empfehlungsgrundlage nach Vorbild des Department of Health UK Verbraucherschulungen Multiplikatoren/innen- Training Aufklärung Schulungen für Eltern/Bezugspersonen Zusammenarbeit mit der Lebensmittelindustrie Überprüfung der Mutter- Kind-Box 	<ul style="list-style-type: none"> Department of Health 2007 “bottle feeding“ Nice Public Health Guidance 11 	<p>Makro</p>	<p>Kapazitäten- aufbau</p>	<p>empfehlens- wert</p>
				<p>Makro</p>	<p>Bewusst- seinsbildung</p>	<p>empfehlens- wert</p>

* **Ebeneneinteilung:** Markiert ist jeweils die Ebene in der die Maßnahmen primär ansetzen bzw. einen Schwerpunkt setzen. Es ist jedoch darauf hinzuweisen, dass einzelne Maßnahmen auch auf die anderen zwei Ebenen einen Einfluss haben können.

Titel der möglichen Maßnahme	Ziele der Maßnahme	Vorgehensweise	Models of Good Practice	Ebene*	Interventionsstrategie	Status
	Beikost <ul style="list-style-type: none"> • Aufklärung über Produktpaletten • Schaffung einer Wissensgrundlage, die Verbraucher/innen befähigt, richtig und informiert zu wählen • Hilfestellung bei der Umstellung auf Beikost • Wissensvermittlung zur Beikosteinführung 	<ul style="list-style-type: none"> • Prüfung des Nahrungsmittelangebots (u.a. Aktualisierung der VKI Bewertungen) • Gegenüberstellung von Empfehlungen und Produktangebot • Multiplikatoren/innen-training • Förderung der Verbreitung relevanter Informationen über verschiedene Service Points (Anlaufstellen) • Beikostkurse • Erhöhung des Beratungsangebots (z.B. im Rahmen der Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen) • Erstellung von Gütesiegel für ausgegebene Ernährungsinformation 	<ul style="list-style-type: none"> • The North Glasgow Community Food Initiative Weaning Programme 	Meso	Bewusstseinsbildung	in Vorbereitung bzw. Umsetzung
	Kinderlebensmittel <ul style="list-style-type: none"> • Schaffung einer Diskussionsgrundlage • Bessere Aufklärung der Konsumenten/Innen und dadurch Empowerment • Schaffung einer Basis für 	<ul style="list-style-type: none"> • Datensammlung zur Ist-Situation • Zusammenarbeit mit Industrie, Verein für Konsumenteninformation und Arbeiterkammer 	<ul style="list-style-type: none"> • WXYfm nutritional profiling 	Makro	Bewusstseinsbildung	empfehlenswert

Titel der möglichen Maßnahme	Ziele der Maßnahme	Vorgehensweise	Models of Good Practice	Ebene*	Interventionsstrategie	Status	
2	<p>Erstellung von zielgruppenspezifischen „Food Based Dietary Guidelines“ (Schwangere, Stillende, Säuglinge und Kleinkinder)</p>	<p>Empfehlungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung eines positiven Ernährungsverhaltens • Schaffung gezielter praxisnaher Empfehlungen, die auf die Bedürfnisse einzelner Gruppen abgestimmt sind • Schaffung eines einheitlichen Informationsangebots • Verbesserung der Verständlichkeit von Empfehlungen • Vereinfachung der Umsetzbarkeit in die Praxis 	<ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung des Produktsortiments (Kinderlebensmittel, zielgruppenspezifische Lebensmittel) • Maßnahmenplanung zur Verbesserung der Konsumenteninformation über einzelne Produkte • Prüfung vorhandener Leitlinien und Guidelines • Erstellung der Guidelines in Anpassung an die WHO-Richtlinien • Identifikation spezieller Bedürfnisse einzelner Gruppierungen • Anknüpfung an steirische Gesundheitsziele • Miteinbezug von Lebensmittelindustrie, regionalem Lebensmittelangebot und traditioneller Essenszubereitung • Beachtung von Risikonährstoffen • Mitberücksichtigung von kulturellen und religiösen Faktoren, sowie Kosten und Verfügbarkeit in der Erstellung 	<ul style="list-style-type: none"> • FAO/WHO “Preparation and use of food-based dietary guidelines“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Makro 	<ul style="list-style-type: none"> • Kapazitätsaufbau 	<ul style="list-style-type: none"> • in Vorbereitung bzw. Umsetzung

	Titel der möglichen Maßnahme	Ziele der Maßnahme	Vorgehensweise	Models of Good Practice	Ebene*	Interventionsstrategie	Status
3	<p>Reduktion des Salz- und Zuckerkonsums der Zielgruppen</p> <ul style="list-style-type: none"> Verminderung der Salz- und Zuckeraufnahme Verringerung der Salz- und Zuckerpräferenz in der Geschmacksbildung der Kinder Senkung des Salz- und Zuckergehalts in Kinderlebensmitteln Hypertonieprävention Senkung von Herz-Kreislauferkrankungsraten 	<ul style="list-style-type: none"> Beachtung der Nice Public Health Guidance 11 (Salz) Vorschläge zur weiteren Ist-Datensammlung (tatsächlicher Salz- und Zuckerkonsum) Vorschlag eines Richtwerts für den Salz- und Zuckergehalt in Kinderlebensmitteln bzw. Lebensmittel allgemein In Kombination dazu Erarbeitung einer Verzehrsempfehlung Kommunikation mit Industrie und Handel Reduktion des Salzgehalts im Cateringsektor 	<ul style="list-style-type: none"> Salzreduktion der AFSSA FSA “Saltreduction” Nestlé Example Frankreich FERCO (EU Federation of Contract Catering Organisations) WHO “Reducing salt intake in populations – Report of a WHO Forum and Technical Meeting” 	Makro	Qualitätssteigerung, Kapazitätenaufbau	empfehlenswert	
4	<p>Produktentwicklung und Schaffung von Anreizen für die Wahl gesünder Lebensmittel</p>	<p>Aufklärung der Zielgruppe</p> <ul style="list-style-type: none"> Risikoinformation Steigerung der Eigenverantwortung über die eigene Gesundheit Zurückdrängung ungünstiger Ernährungsgewohnheiten durch bessere Lebensmittelauswahl Schaffung reizvoller 	<ul style="list-style-type: none"> Aufklärungskampagne Zusammenarbeit mit den Medien Ernährungsschulung Zusammenarbeit mit Industrie, Verein für Konsumenteninformation, Arbeiterkammer, Landwirtschaft und Handel 	<ul style="list-style-type: none"> Aufklärung der Zielgruppe: Salzkampagne der FSA UK Food for Life Aktionsplan WIC – Special Supplemental Nutrition Program for Women, Infants and Children 	Meso	Qualitätssteigerung, Kapazitätenaufbau	in Vorbereitung bzw. Umsetzung

Titel der möglichen Maßnahme	Ziele der Maßnahme	Vorgehensweise	Models of Good Practice	Ebene*	Interventionsstrategie	Status
	<p>Produkte (Alternativen) bzw. Verpackungen (z.B. „Kinderapfel“) zur Förderung des Konsums ernährungsphysiologisch hochwertiger Lebensmittel</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung regionaler, saisonaler, natürlicher und traditioneller Produkte • Förderung von Bio-Produkten • Schaffung gesunder Alternativen/Wahlmöglichkeiten zu erschwierlichen Preisen 	<ul style="list-style-type: none"> • Identifikation von Fördermöglichkeiten • Förderung der Zusammenarbeit • Beachtung der Empfehlungen des „Eurodiet Report“ 				
5	<p>Werbeverbote (bzw. Einschränkungen) für Kinderlebensmittel</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verminderung der Aufnahme von Produkten, die in ihrer Zusammensetzung fragwürdig sind • In Folge eine Verminderung der Salz-, Zucker- und Fettaufnahme 	<ul style="list-style-type: none"> • Experten/innendiskussion zur Sinnhaftigkeit der Maßnahme in Österreich 	<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmenplan der FSA UK 	Makro	Kapazitätenaufbau	empfehlenswert
6	<p>Zusatzstoffe in Kinderlebensmitteln</p> <ul style="list-style-type: none"> • Risikobewertung einzelner Stoffe • Schaffung sicherer hochwertiger Lebensmittel 	<ul style="list-style-type: none"> • Evidenzsammlung und Bewertung unter anderem zu den Themen Hyperaktivität und Allergien 	<ul style="list-style-type: none"> • Ländermodell UK 	Makro	Bewusstseinsbildung	empfehlenswert

	Titel der möglichen Maßnahme	Ziele der Maßnahme	Vorgehensweise	Models of Good Practice	Ebene*	Interventionsstrategie	Status
7	Schaffung von Qualitätsstandards in der Kinderverpflegung	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Außer-Haus-Verpflegung der Kinder • Gewährleistung einer optimalen Versorgung • Positive Beeinflussung von Ernährungsverhalten und Geschmackspräferenzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Experten/innendiskussion • Formulierung von Empfehlungen für Eltern • Konsumenten/innen-information • Kooperation mit der Lebensmittelindustrie • Ist-Bestandsanalyse • Erstellung von Guidelines und Qualitätssiegel • Einbezug von Kinderbetreuungsstätten (Tagesmütter etc.) • Mitberücksichtigung der steirischen Gesundheitsziele 	<ul style="list-style-type: none"> • Hungry for Success Scotland • UK Healthy Catering Guidelines, Caroline Walker Trust Guidelines for Food Provision in Childcare Settings • „FIT KID – Die Gesundheit-Aktion für Kitas“ • ÖGE-Gütesiegel für nährstoffoptimierte Speisequalität in der Gemeinschaftsverpflegung • Steirische Gesundheitsziele der Gesundheitsplattform Steiermark 	Makro	Qualitätssteigerung	in Vorbereitung bzw. Umsetzung

Titel der möglichen Maßnahme	Ziele der Maßnahme	Vorgehensweise	Models of Good Practice	Ebene*	Interventionsstrategie	Status
1 Maßnahmen zur Förderung und Planung aufsuchender Betreuung	<ul style="list-style-type: none"> • Erreichung von Familien in schwierigen sozialen Lagen – Steigerung der Gesundheitschancen sozial Benachteiligter • Verbesserung der Möglichkeiten, das Verhalten der Zielgruppe durch intensiveren Kontakt nachhaltig zu ändern • Verbesserung der Möglichkeiten auf die Bedürfnisse des Individuums einzugehen • Förderung der interdisziplinären Zusammenarbeit mit anderen Bereichen der Gesundheitsförderung 	<ul style="list-style-type: none"> • Berücksichtigung der Nice Public Health Guidance 11 • Planung des Einsatzes von Familienhebammen • Verbreitung gezielter Informationen an die Zielgruppe durch aufsuchende Betreuer/innen • Verbreitung von mehrsprachigen Informationsmaterialien • Ausbildung von Facharbeiter/innen für die Säuglings- und Kinderernährung 	<ul style="list-style-type: none"> • Public Health Nurse within the Regional Health Authority • FEM Elternambulanz • Familienhebammen-Sachsen-Anhalt • Family Nurse Partnership programme • Fachbearbeiterinnen für „Säuglings- und Kinderernährung“ • MIA Mütter in Aktion 	Makro	Qualitätssteigerung	empfehlenswert
2 Maßnahmen zur Förderung von lokalen Strukturen (z.B. Mutter-Kind-Zentren, Mutterberatungsstellen, Stillzentren, Kulturzentren)	<ul style="list-style-type: none"> • Erreichung von Risikogruppen • Förderung des Gemeinschaftsinn und des Wohlbefindens in der Region durch Steigerung sozialer Kontakte 	<ul style="list-style-type: none"> • Community Mapping • Community Development • Schaffung von niederschweligen Anlaufstellen • Netzwerktreffen zu Förderung der 	<ul style="list-style-type: none"> • „Bewusst von Anfang an“ • Mutter Kind Zentrum Wien Ziegelofengasse • Leipziger Beratungsstelle „Schreisprechstunde“ • MIA Mütter in Aktion 	Meso	Netzwerkbildung	in Vorbereitung bzw. Umsetzung

* **Ebeneneinteilung:** Markiert ist jeweils die Ebene in der die Maßnahmen primär ansetzen bzw. einen Schwerpunkt setzen. Es ist jedoch darauf hinzuweisen, dass einzelne Maßnahmen auch auf die anderen zwei Ebenen einen Einfluss haben können.

Titel der möglichen Maßnahme	Ziele der Maßnahme	Vorgehensweise	Models of Good Practice	Ebene*	Interventionsstrategie	Status
	<ul style="list-style-type: none"> • Modelllernen durch andere Gemeindemitgliedern • Ernährungsaufklärung sowie Ernährungsschulung • Positive Beeinflussung von Nahrungspräferenzen • Gezieltes Weiterweisen und Förderung einer interdisziplinären Vorgehensweise unter den Berufsgruppen • Effizientere Nutzung von Service Points 	<p>Zusammenarbeit verschiedener Berufsgruppen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Attraktive Angebotsgestaltung für Migranten/innen (Dolmetscher/innen usw.) • Interkulturelle Öffnung durch Identifikation der größten ethnischen Gruppierungen und durch Einladung einzelner Stellvertreter/innen zu Gesprächen • Gezielte Bewerbung von Institutionen (z.B. Gemeindenachrichten) • Schulung der Berufsgruppen im Hinblick auf das Wahrnehmen von Bedürfnissen und Problemen und gezielte Ausgabe von Informationen bzw. Kontaktadressen für Servicestellen 	<ul style="list-style-type: none"> • NHS Tayside – Implementing breastfeeding: Workshops in Child and Family Centers • EARNEST (Early Nutrition Programming) • LINKS (Local involvement Networks) • Standardisierte Informationen des BfR • Netzwerk Stillen Niederösterreich 			
3 Übermittlung gezielter, bedarfsangepasster, standardisierter Informationen	<ul style="list-style-type: none"> • Optimierung des Informationsangebots und Übermittlung qualitätsgesicherter Informationen 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufstellung aller in Österreich empfohlenen/relevanten/ qualitätsgesicherten Guidelines 	<ul style="list-style-type: none"> • STGKK – Ernährungsberatung in der Schwangerschaft • Antenatal Care in Austria and Selected Countries 	Makro	Qualitätssteigerung	in Vorbereitung bzw. Umsetzung

Titel der möglichen Maßnahme	Ziele der Maßnahme	Vorgehensweise	Models of Good Practice	Ebene*	Interventionsstrategie	Status
	<ul style="list-style-type: none"> • Vermeidung von Fehlinformationen • Förderung der eigenständigen informierten Entscheidung der Zielgruppe zugunsten der eigenen Gesundheit • Interdisziplinäre Informationsübertmittlung durch Gesundheitsprofessionisten/innen 	<ul style="list-style-type: none"> • Identifikation von Themenbereichen die mehr Information benötigen • Verankerung der Information im Mutter-Kind-Pass • Festlegung einer verantwortlichen Stelle, die Ernährungsinformationen für schwangere Frauen und junge Familien qualitätssichert • Angebot von Ernährungsinformation in allen relevanten Sprachen • Gesundheitsprofessionisten/innen, die mit der Zielgruppe in Kontakt kommen, werden dahingehend geschult, auch zu angrenzenden Themen (z. B. Alkohol, Rauchen, psychische Gesundheit) unterstützende Erstinformationen bereitzustellen und gezielt weiterzuweisen • Erstellung neuer Informationsmedien 	<p>(LSE-Healths)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Baby Books for Providing Pediatric Anticipatory Guidance to new mothers (Department of Education, University of California) • UK-ECFI (Edinburgh Community Food Initiative) • NHS Baby Life Check (NHS Choices Website) • Start4Life • Babybücher zur Bereitstellung von pädiatrischen Empfehlungen für junge Mütter 			

Titel der möglichen Maßnahme	Ziele der Maßnahme	Vorgehensweise	Models of Good Practice	Ebene*	Interventionsstrategie	Status
4 Vernetzung von Ernährungsinitiativen mit anderen Initiativen der Gesundheitsförderung bzw. Erstellung einer allumfassenden Gesundheitsstrategie für Mütter und deren Familien in Österreich	<ul style="list-style-type: none"> Schaffung eines „Health in All Policies“ Ansatzes Verbesserung des Zugangs für benachteiligte Gruppen Verbesserung der Identifikation von Gesundheitsproblemen Prävention und Frühintervention Förderung einer koordinierten Vorgehensweise Förderung von partnerschaftlichem Arbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> Erstellung eines koordinierten Aktionsprogramms nach Vorbild von CHPP Vernetzung mit dem Nationalen Aktionsplan Ernährung (NAP.e) 	<ul style="list-style-type: none"> The Child Health Promotion Programme (CHPP) The Canada Prenatal Nutrition Program (A Decade of Promoting the Health of Mothers, Babies and Communities) SAFE Sichere Ausbildung für Eltern DoH (Department of Health) Strategie 	Makro	Netzwerkbildung	empfehlenswert
5 Mutter-Kind-Pass	<ul style="list-style-type: none"> gezielte Adipositasprävention während der Schwangerschaft und Vorbeugung von Adipositas bei Mutter und Kind Vermeidung von Schwangerschaftskomplikationen Gewichtsnormalisierung nach der Schwangerschaft gezielte Information und Weitergabe standardisierter 	<ul style="list-style-type: none"> Beratung zur gesunden Gewichtszunahme während der Schwangerschaft Versorgung adipöser Frauen mit fundierter Information über Risiko und Behandlung von Adipositas sowie gezielte Beratung durch Gesundheits-professionisten/innen Abwägung des Nutzens regelmäßiger Gewichtskontrollen 	<ul style="list-style-type: none"> DoH (Department of Health) Strategie National Obesity Forum UK 	Makro	Qualitätssteigerung, Kapazitätsaufbau	empfehlenswert

Titel der möglichen Maßnahme	Ziele der Maßnahme	Vorgehensweise	Models of Good Practice	Ebene*	Interventionsstrategie	Status
	<p>Empfehlungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erreichung sozial schwacher Schichten • Frühgeburtenssenkung • Früherkennung von postnatalen Depressionen 	<p>während der Schwangerschaft für Frauen mit erhöhtem Adipositasrisiko</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ernährungsberatung während/nach der Schwangerschaft • Verankerung von Hebammen und Krankenschwestern/-pflegern im Mutter-Kind-Pass • Nominierung von Ernährungsfachkräften (Ernährungswissenschaftler/innen, Diätologen/innen, Ernährungsmediziner/innen) in das Mutter-Kind-Pass Komitee • Auflistung bzw. Überarbeitung der vorhandenen Auflistung sämtlicher Anlaufstellen für Schwangere & Stillende in der Begleitbroschüre des Mutter-Kind-Passes 				
	<ul style="list-style-type: none"> • Prenatale und postnatale Interviews mit dem Ziel der Verankerung von 	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung eines Interviewzeitplans • Einschulung von 	<ul style="list-style-type: none"> • DoH (Department of Health) Strategie • Health Child Programme 	Makro	Qualitätssteigerung	

Titel der möglichen Maßnahme	Ziele der Maßnahme	Vorgehensweise	Models of Good Practice	Ebene*	Interventionsstrategie	Status
	<p>Ernährungsfragen und gezielter Ernährungsinformation/-aufklärung mit Empowermentansatz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reduktion von Risiken und Komplikationen • Datensammlung • Gezielte Ernährungsberatung mit Empfehlungen für einen gesunden Verlauf der Schwangerschaft • Positive Beeinflussung der Ernährungsgewohnheiten und des Ernährungsverhaltens • Schulung und Aufklärung • Schaffung eines ganzheitlichen Angebots mit Verankerung von Ernährungsthemen • Standardisierung von Ernährungsinformation 	<p>Professionisten/innen und Berufsgruppen in die Durchführung der Befragung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung evidenzbasierter Information zur Ausgabe an die Zielgruppe • Schaffung kostenloser Angebote von Ernährungsberatung • Übermittlung qualitätsgesicherter und standardisierter Information mit dem Mutter-Kind-Pass • Erhebungsfragebögen zum Ernährungsverhalten • Erarbeitung von Empfehlungen für die Verbesserung des Mutter-Kind-Passes anhand einer Bestandsaufnahme des Mutter-Kind-Passes • Planung eines besseren Service User Involvements mittels qualitativer Erhebungsmethoden • Verankerung von Ernährungsworkshops im Mutter-Kind Pass 	<ul style="list-style-type: none"> • ICW: Elektronischer Mutter-Kind-Pass • STGKK- Ernährungsberatung in der Schwangerschaft 	Makro	Bewusstseinsbildung, Kapazitätenaufbau	

	Titel der möglichen Maßnahme	Ziele der Maßnahme	Vorgehensweise	Models of Good Practice	Ebene*	Interventionsstrategie	Status
6	Supplementation bei Schwangeren und Stillenden	<ul style="list-style-type: none"> • Optimale Versorgung von Mutter und Kind • Vermeidung von Schwangerschaftskomplikationen • Prävention ernährungsassoziierter Erkrankungen • Erarbeitung klarere Empfehlungen für Österreich 	<ul style="list-style-type: none"> • Verankerung von Beratungen im Mutter-Kind-Pass durch Hebammen, Krankenschwestern/-pflegern und Fachexperten/innen im Ernährungsbereich • Systematische Literaturrecherche, Ist-Analyse (Soll-/Ist-Vergleich) • Einberufung einer multidisziplinären Experten/innen- bzw. Arbeitsgruppe • Erarbeitung wissenschaftlich fundierter Empfehlungen • Verankerung der Empfehlungen in Österreich 	<ul style="list-style-type: none"> • “Antenatal Care in Austria and Selected Countries” (LSE-Healths) • DoH (Department of Health) Strategie • WIC – Special Supplemental Nutrition Program for Women, Infants and Children 	Makro	Qualitätssteigerung	empfehlenswert
7	Verringerung der Frühgeburtenrate durch Ernährungsintervention	<ul style="list-style-type: none"> • Verringerung der Frühgeburtenrate • Förderung der interdisziplinären Zusammenarbeit • Datensammlung 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufklärung der Schwangeren • Supplementierungsempfehlungen 	<ul style="list-style-type: none"> • babycare • Healthy Start • Sure Start 	Mikro	Qualitätssteigerung, Bewusstseinsbildung	in Vorbereitung bzw. Umsetzung

	Titel der möglichen Maßnahme	Ziele der Maßnahme	Vorgehensweise	Models of Good Practice	Ebene*	Interventionsstrategie	Status
1	Formulierung von Standards im Bereich Ernährungsausbildung diverser Berufsgruppen	<ul style="list-style-type: none"> Bessere und einheitliche Informationsvermittlung an die Zielgruppe Erhöhung der Erreichbarkeit der Bevölkerung Qualitätssicherung von Ausbildungen 	<ul style="list-style-type: none"> Relevante Trainingsthemen identifizieren Schlüsselpersonen identifizieren und Gespräche einleiten Identifikation relevanter Berufsgruppen Einbezug der Berufsgruppenstellvertreter/innen Prüfung derzeitiger Lehrpläne und Lehrmaterialien Gemeinsame Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen 	<ul style="list-style-type: none"> Growing through Adolescence Mit Migranten für Migranten (MiMi) als Teil der BKK-Initiative „Mehr Gesundheit für alle“ – Gesundheitsförderung für Migranten Ausländer und Ausländerinnen als Gesundheitsmultiplikator/innen – Einpräventives Gesundheitsprojekt des Vereins ZEBRA MigesBalü – eine Initiative des Ostschweizerischen Vereins für das Kind 	Makro	Qualitätssteigerung	in Vorbereitung bzw. Umsetzung
2	Versorgung der Ausbildungsstätten/ Multiplikatoren/innen mit erstellten Guidelines bzw. mit qualitativ hochwertigen Informationen	<ul style="list-style-type: none"> Vermittlung einheitlicher Botschaften Übermittlung fundierten Wissens an Bedienstete im Gesundheitswesen die im Kontakt mit der Zielgruppe stehen 	<ul style="list-style-type: none"> Erstellung eines Kriterienkatalogs zur Bewertung von Ernährungsinformation Optimierung und Vereinheitlichung der Curricula Erstellung eines Leitfadens für 	<ul style="list-style-type: none"> The Child Health Promotion Programme (CHPP) Familienhebammen-Sachsen-Anhalt Gesunde KiTas, starke Kinder MIA „Mütter in Aktion“ 	Meso	Qualitätssteigerung	in Vorbereitung bzw. Umsetzung

* **Ebeneneinteilung:** Markiert ist jeweils die Ebene in der die Maßnahmen primär ansetzen bzw. einen Schwerpunkt setzen. Es ist jedoch darauf hinzuweisen, dass einzelne Maßnahmen auch auf die anderen zwei Ebenen einen Einfluss haben können.

	Titel der möglichen Maßnahme	Ziele der Maßnahme	Vorgehensweise	Models of Good Practice	Ebene*	Interventionsstrategie	Status
			<p>pädagogisches Personal über die Anleitung zur Ernährungserziehung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gesunde Kindertagesstätte – erleben und gestalten – ein Projekt der AGETHUR • MigesBalü – eine Initiative des Ostschweizerischen Vereins für das Kind 			
3	Gezielte Schulung von Multiplikatoren/innen	<ul style="list-style-type: none"> • Motivation der Berufsgruppen • Vielfalt der Lebensmittel kennen und schätzen lernen und den Nutzen und das Wissen auf die Zielgruppe übertragen • Vermittlung einheitlicher Inhalte • Förderung der Akzeptanz durch Einbezug wichtiger Stakeholder • Förderung des gezielten Arbeitens mit Risikogruppen 	<ul style="list-style-type: none"> • Diskussionen mit Dachverbänden und Berufsgruppenstellvertretern/innen • Planung gemeinsamer Schritte • Zusammenarbeit mit der Lebensmittelindustrie die teilweise in Multiplikatoren/innen-Training involviert ist (Schwesternfortbildung, Ärzte/innen-Fortbildung) • Gemeinsame Konzeption neuer Trainingsmethoden 	<ul style="list-style-type: none"> • BeKi – Bewusste Kinderernährung • TigerKids • KidBalü • Ausländer und Ausländer/innen als Gesundheitsmultiplikator/innen – Ein präventives Gesundheitsprojekt des Vereins ZEBRA • Mit Migranten für Migranten (MiMi) als Teil der BKK-Initiative „Mehr Gesundheit für alle“ – Gesundheitsförderung für Migranten • Gesunde Kindertagesstätte – erleben und gestalten – ein Projekt der AGETHUR • MigesBalü – eine Initiative des Ostschweizerischen Vereins für das Kind 	Meso	Qualitätssteigerung	in Vorbereitung bzw. Umsetzung

Titel der möglichen Maßnahme	Ziele der Maßnahme	Vorgehensweise	Models of Good Practice	Ebene*	Interventionsstrategie	Status
4 Ausbildung von „Case Managern/innen“ (Gesundheits- oder Versorgungs-koordinatoren/innen)	<ul style="list-style-type: none"> • Schulung diverser Berufsgruppen in den Grundsätzen von Public Health und Gesundheitsförderung • Besseres Eingehen auf die Bedürfnisse der Klienten/-innen (Weiterweisen, Selbsthilfegruppen usw.) 	<ul style="list-style-type: none"> • Identifikation von Dachverbänden und Stellvertretern/innen • Vernetzung von Experten/innen • Awarenessstraining • Versorgung der Case Manager/in mit nötigen Informationen (Servicestellen, Informationsquellen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Versorgungs-koordinatoren/innen der STGKK 	Makro	Qualitätssteigerung	empfehlenswert

Literaturverzeichnis¹:

- DH (Department of Health). Healthy Child Programme. Pregnancy and the first five years of life. London, 2009 (www.dh.gov.uk/publications).
- Drukker M, Buka SL, Kaplan C, McKenzie K, Van Os J. Social capital and young adolescents' perceived health in different sociocultural settings. *Soc Sci Med.* 2005; 61(1):185-198.
- Edmondson R. Social capital: a strategy for enhancing health? *Soc Sci Med.* 2003; 57(9):1723-1733.
- EU Project on Promotion of Breastfeeding in Europe. Protection, promotion and support of breastfeeding in Europe: a blueprint for action (revised). European Commission, Directorate Public Health and Risk Assessment, Luxembourg, 2008. Download from: http://ec.europa.eu/health/ph_projects/2004/action3/action3_2004_18_en.print.htm or http://www.burlo.trieste.it/?M_Id=5/M_Type=LEV2
- FAO/WHO. Preparation and use of food-based dietary guidelines. Geneva, 1996.
- Flournoy R, Treuhaft S. Healthy Food, Healthy Communities: Improving Access and Opportunities Through Food Retailing. (PolicyLink and The California Endowment), 2005.
- Folland S. Does "community social capital" contribute to population health? *Soc Sci Med.* 2007; 64(11): 2342-2354.
- Gesundheitsplattform Steiermark. Steirische Gesundheitsziele. Gesundheitsfördernde Bewegung und Ernährung. Verhalten, Verhältnisse, Indikatoren. Leitfaden Mai 2009.
- Hitthaller A, et al. Detailentwurf – Maßnahmenkataolog. In: Gesamtdokument des Projekts „Richtig essen von Anfang an!“, 2008 (www.richtigessenvonanfangen.at)
- Kommission der europäischen Gemeinschaften. Grünbuch. „Förderung gesunder Ernährung und körperlicher Bewegung: eine europäische Dimension zur Verhinderung von Übergewicht, Adipositas und chronischen Krankheiten“, Brüssel, 2005.
- Kommission der europäischen Gemeinschaften. Weißbuch. Ernährung, Übergewicht, Adipositas: Eine Strategie für Europa, Brüssel 2007.
- Lachat C, Van Camp J, De Henauw S, Matthys C, Larondelle Y, Remaut-De Winter AM, Kolsteren P. A concise overview of national nutrition action plans in the European Union Member States. *Public Health Nutr.* 2005; 8(3):266-274.
- Laraia BA, Siega-Riz AM, Gundersen C. Household food insecurity is associated with self-reported pregravid weight status, gestational weight gain, and pregnancy complications. *J Am Diet Assoc.* 2010; 110(5):692-701.

¹ Im Literaturverzeichnis sind alle Literaturquellen angegeben, die für die Maßnahmenplanung herangezogen wurden. Literaturzitate der „Models of Good Practice“ sind dem Detailentwurf – Maßnahmenkatalog (Hitthaller et al., 2008) zu entnehmen.

- Lehner P. Kinderlebensmittel – Schein und Sein. Ernährungswissenschaftliche Bewertung anhand der Nährstoffangaben und kritische Analyse der Werbeaussagen. AK Studie, Arbeiterkammer Wien, November 2005.
- Magnusson RS. What's law got to do with it Part 2: Legal strategies for healthier nutrition and obesity prevention. Aust New Zealand Health Policy. 2008;5:11.
- McLachlan M, Garrett J. Nutrition change strategies: the new frontier. Public Health Nutr. 2008;11(10):1063-1075.
- McLaren L, Ghali LM, Lorenzetti D, Rock M. Out of context? Translating evidence from the North Karelia project over place and time. Health Educ Res. 2007; 22(3):414-424.
- Mossialos, E., Merkur, S., Ladurner, J., Gerger, M., Panea, R. (2009). Antenatal Care in Austria and Selected Countries. Report for the Main Association of Austrian Social Security Institutions. Vienna: Main Association of Austrian Social Security Institutions. (LSE-Health).
- Nationaler Aktionsplan Ernährung NAP.e/Konsultationsentwurf, Wien, 2010. (http://www.bmg.gv.at/cms/site/news_detail.html?channel=CH0525&doc=CMS1264667132176)
- NHS Greater Glasgow and Clyde. The Infant Feeding Strategy 2008 – 2010 & Action Plan 2008 & 2010. (http://library.nhs.gov.uk/mediaAssets/library/nhs_ggc_strategy_infant_feeding.pdf)
- NICE (National Institute for Health and Clinical excellence). Antenatal Care. Routine care for the healthy pregnant woman. RCOG Press. 2008.
- NICE (National Institute for Health and Clinical Excellence). Improving the nutrition of pregnant and breastfeeding mothers and children in low-income households. Nice public health guidance 11. London, 2008 (www.nice.org.uk).
- Olson CM. Food insecurity and maternal health during pregnancy. J Am Diet Assoc. 2010; 110(5):690-6901.
- Reich SM, Bickman L, Saville BR, Alvarez J. The effectiveness of baby books for providing pediatric anticipatory guidance to new mothers. Pediatrics. 2010; 125(5):997-1002.
- Scottish Executive. Health for all children 4: Guidance on Implementation in Scotland – healthier Scotland. Scottish Executive 2005.
- Scottish Executive. Infant Feeding Strategy for Scotland. A consultation paper. Edinburgh, 2006.
- UNICEF/WHO. Innocenti Declaration on Infant and Young Child Feeding. Florence, 2005.
- University of Crete School of Medicine; Health and Consumer Protection. Eurodiet. Nutrition & Diet for Healthy Lifestyles in Europe. Science & Policy Implications, 2000.
- VKI (Verein für Konsumenteninformation). Babynahrung. Ins Gläschen geschaut. Konsument 2006; 9: 12-15.
- VKI (Verein für Konsumenteninformation). Babysäfte. Nuckeln verboten!. Konsument 2006; 12: 42-43.

- VKI (Verein für Konsumenteninformation). Beikost Obstbreie. Etikettenschwindel. Konsument 2006; 10: 29-31.
- VKI (Verein für Konsumenteninformation). Getreidebreie. Flockige Versprechungen. Konsument 2007; 2: 37-39.
- Wasoff F, MacIver S, McGuckin A, Morton S, Cunningham-Burley S, Hinds K, Given L. A Baseline Study of Outcome Indicators From Early Years Policies: Final Report. (Centre for Research on Families and Relationships University of Edinburgh, Scottish Centre for Social Research), June 2004.
- WHO (World Health Organisation). Comparative analysis of nutrition policies in the WHO European Region. A comparative analysis of nutrition policies and plans of action in WHO European. Denmark, 2006.
- WHO (World Health Organisation). European food and nutrition policies in action. WHO Regional Publications, European Series, No. 73 (Hrsg. Milio N und Helsing E), Copenhagen, 1998
- WHO (World Health Organisation). Global Strategy on diet, physical activity and health. Geneva, 2004.
- WHO (World Health Organisation). Infant and young child feeding. A tool for assessing national practices, policies and programmes. Geneva, 2003.
- WHO (World Health Organisation). International Code of Marketing of Breast-milk Substitutes. Geneva, 1981.
- WHO (World Health Organisation). Progress Report on the first action plan for food and nutrition policy in WHO European Region 2000-2005. Denmark, 2002.
- WHO (World Health Organisation). Reducing salt intake in populations. Report of a WHO Forum and Technical Meeting, 5-7 October 2006, Paris (France). Geneva, 2007.
- WHO (World Health Organisation). The First action Plan for Food and Nutrition Policy. WHO European Region, Denmark, 2001.
- WHO (World Health Organisation). The Global Strategy for Infant and Young Child Feeding, 2003.
- WHO (World Health Organisation). WHO European action plan for food and nutrition policy 2007-2012. Denmark, 2008.
- WHO (World Health Organisation). Working with Individuals, Families and Communities to Improve Maternal and Newborn Health. Geneva, 2010.